

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 93 (2015)
Heft: 4

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte



Mit dr JO uff em Wäg zu göäten Chöächen.

Tourenleiter

Auffrischung statt Erfrischung

Fortbildung Tourenleiter SAC Bern, 4. und 5. Juli 2015.

Gruppe Sportklettern

Etwas neidisch schauen wir den Sommer-tourenleitern (SO) hinterher, wie sie nach und nach in der Seilbahn Turtmann – Oberems verschwinden, mutmasslich Richtung Kaffee & Gipfeli. Wir dagegen, die Gruppe Sportkletterer (ST), unter strenger Aufsicht von Res Leibundgut, nutzen natürlich diese Zwischenpause am «Stand» zwischen ausschweifender Poschifahrt und steiler Seilbahn auch, um am Maschendrahtzaun der Station noch rasch alle vom SAC offiziell erlaubten Versionen von Ausgleichsverankerungen anzubringen.

Natürlich begann der Kurs nicht erst hier. Der Intercity Richtung Brig hatte kaum den Bahnhof Bern verlassen, die Gruppe SO machte es sich gerade im Abteil gemütlich, da begann für uns ST'ler bereits die erste Wissensüberprüfung: Knoten, Seiltechnik, Risiken. Zu unserem Glück musste trotz strengster Kontrolle niemand in Visp die Heimreise antreten.

Während des Aufstiegs zur Hütte – zwischenzeitlich hatten wir dann doch noch die Gelegenheit gehabt, Kaffee & Gipfeli in der Sportkletter-Lounge auf der Terrasse des Hotel-Restaurants Emshorn zu geniessen – widmeten wir uns der lokalen Flora und Fauna («Was ist das Grüne hier?») sowie ersten Fragen der Gruppendynamik («Gruppe immer zusammenhalten»).

Nach einer überraschend ausgiebigen Mittagsrast auf der Hütte ging das Programm dann gewohnt intensiv weiter. Themenschwerpunkt des Nachmittages stellten alle nur erdenklichen Fragen zum Sichern inklusive einiger «neuer» Knoten dar. Da durfte der ewig suspekte *Bulin* ebenso wenig fehlen wie das berühmte *weiche Auge*, welches noch am Abend zu eifrigen Diskussionen Anlass gab. Gibt es etwa zwei Formen des weichen Auges? Kurz vor dem Nachtessen machten wir ST'ler dann noch schnell das, was wir halt am liebsten tun: Exzellenten Fels berühren! Aufwärmen war nicht nötig, das hatte die Gluthitze des Sommertages selbst in dieser Höhe von allein erledigt.

Am Sonntagmorgen, nach der eher dichtgepackten Nacht in der Hütte, setzen wir das Programm mit einer willkommenen luftigen Note fort: Zustieg zur Route via Tyrolienne, oder, glaubte man dem Wegweiser: Tyrolienne. Ob Tiroler oder Tirolerin, wir kamen wohlbehalten auf die andere Seite zu schöner Kletterei an kompaktem Marmor, auch wenn eine höhere Macht Heerscharen von losen Griffen über die Route verstreut hatte: An die geplanten Abseilübungen war des durch die Seile erzeugten konstanten Steinschlags wegen nicht zu denken, wir mussten im Abstieg an einen anderen Ort ausweichen für diese Übung.

Zurück in der Hütte wären beinahe die «neumodischen» Sicherungsgeräte schon wieder unbehandelt geblieben, hätte Katharina nicht daran gedacht. Schnell und flexibel von Res zwischen Ankunft in der Hütte und Abschiedsansprache von Organisator Yves Reidy geklemmt, kam dieses Thema dann aber doch nicht zu kurz.

Wer allerdings geglaubt hatte, dass für die Gruppe ST der Kurs mit dem Abstieg zu Ende ginge, der lag natürlich falsch. Während die SO'ler bereits im Alpentaxi Richtung Zvieri brausten, rief Res den wissbegierigen ST-Tourenleitern noch zügig die wichtigsten Details von Klemmknoten, Aufstieg am Seil und Flaschenzügen in Erinnerung, wohlgemerkt war das Seil simulierend an einer Kiefer befestigt. Vielen Dank und ein Hoch auf unseren Bergführer, der uns Tourenleiter mit viel Energie, Geduld und Humor bei Gluthitze aufgefrischt hat! Und gleichfalls Dank allen weiteren Organisatoren in der Sektion. Wir und unsere künftigen Tourenteilnehmer werden die gewonnene Sicherheit ganz sicher schätzen.

Leiter: Res Leibundgut (Bergführer)

Teilnehmer: Thomas Brönnimann, Urs Gantner, Katharina Jakob, Hansjörg Klock (Autor), Marina Müller, Ingo Schneider



Kommt er?



Er kommt!

Gruppe Sommertouren

38 Grad. Nein, damit meine ich nicht die Hangneigung einer rassigen Skitour, sondern die Wetterprognose für das im Lead genannte Wochenende im Wallis. Wie gut durften wir in die Höhe fliehen und Neues lernen und Altes repetieren!

Nach einer durch einen Kaffeehalt verlängerten Anreise und einem kurzen Fussmarsch trafen wir 13 Hochtouren-Leiter zusammen mit den Kletter-Leitern in der wunderschön gelegenen Turtmannhütte ein. Bis zum Abendessen verbrachten wir einige lehrreiche Stunden zusammen mit Mischa Wirth rund um die Hütte. Schon bei vermeintlich banalen Fragen wie «Was packe ich in meinen Rucksack ein?» entwickelten sich interessante Gespräche. Die diversen Verankerungen im Fels wurden mit «Hänge-Übungen» getestet und grösstenteils für gut befunden. Die diversen Möglichkeiten des Flaschenzugs haben die Ausführung der Übung nicht unbedingt vereinfacht. Geschafft durch die vielen Inputs und wohl auch durch die nicht zu verachtende Hitze, wurde es abends schnell ruhig in der Hütte.

Für Hochtouren-Verhältnisse konnten wir am Sonntag ausschlafen. Frühstück um 7 Uhr. Relativ rasch befanden wir uns danach bereits auf dem Gletscher und widmeten uns unter der Aufsicht von Mischa und Yves vor allem dem Thema «Rettung auf dem Gletscher». Dabei war vor allem der Übertrag der Last vom Körper auf den Fixpunkt zentrales Thema.



Schon viel zu bald hieß es Abschied nehmen vom kühlen Gletscher und zurück in die Hütte wandern. Wir bestaunten den Marmorstein, über welchen wir uns fortbewegten, und manch einer verspürte grosse Lust, die gebohrten Kletterrouten hochzukratzen. Es rief aber die Hütte und die Schlussbesprechung. Hier konnten wir uns nochmals ausgiebig über diverse Themen unterhalten. Wir gingen der Frage nach, ob denn eine Hütte ein geeigneter Ort für eine solche Weiterbildung sei oder ob man das Ganze aus Effizienzüberlegungen nicht in einer Turnhalle in Bern abhalten sollte. Weiter wurden die Vor- und Nachteile von Vorgaben und standardisierten Prozessen diskutiert. Bevor wir uns wieder in die Glutofenhitze des Oberwallis wagten, wurden die diversen Bademöglichkeiten zwischen der

Hütte und dem Bahnhof getestet. Was uns allen sicher bleiben wird, ist die gute Organisation und Betreuung durch Mischa und Yves. Vielleicht wird sich der eine oder die andere nebst den verschiedenen Flaschenzug-Methoden auch noch daran erinnern, was Primaloft und Duct Tape schon wieder sind. Danke – es hat Spass gemacht!

Leiter: Mischa Wirth (Bergführer)

Teilnehmer: Lorenz Born, Susanne Greber, Markus Jaun, Yves Reidy, Stephan Wondrak, Peter Zumstein, Thomas Hausegger, Philip Handschin (Autor), Margreth Schläppi, Hans Tschanz, Dora Wandfluh, Ruedi Schneider, Ruedi Gammeter, Urs Lüthi, Heinrich Gisler

Jubiläumstouren
Freeride
Tiefschneekurse
Lawinenkurse
Skitouren
Schnupperskitouren
Schneeschuhtouren
Festtagstouren
Tagestouren
Hoteltouren
60 Plus Angebote
Privattouren
Trekking/Reisen

Seit
1991





Das kühlende Nass liegt in der Tiefe. Zugersee mit Rigi und Brunnen.

Veteranen

Im Schweisse unseres Angesichts

Bergwanderung auf den Fronalpstock vom 2. Juli 2015.

Mit Bahn und Bus reiste eine Schar von 22 «Gängigen» Berner Veteranen am 2. Juli 2015 über Luzern und Schwyz und mit dem fast aus den Nähten platzenenden Bus nach Schlatti zur Talstation der Stoosbahn. Die Beschaffung der Tageskarten durch den Tourenleiter konnte unbürokratisch ohne Vorweisung der GA und Halbtax-Abos zum Billigtarif gelöst werden, eine Geste, die andernorts als Beispiel dienen dürfte (der SAC sei vertrauenswürdig, hiess es!). Weiter gings in einer 10-minütigen Fahrt mit der Standseilbahn 726 m aufwärts in den kleinen Höhenkurort Stoos, in eine Region, die den wenigsten von uns vertraut war. Nach einem kurzen Kaffeehalt in der «Stoosbeiz» war Aufbruch und Marsch zur Talstation der Klingenstock Sesselbahn angesagt.

Ursprünglich war die Tour zum Klingenstock mit einer Höhendifferenz von 650 m und der Gratwanderung zum Fronalpstock mit ca. +/- 400 m Höhenmeter vorgesehen!

Um die Knie- und andere Gelenke beim Abstieg zu schonen, Talfahrt mit der Sesselbahn zur Talstation und Marsch zur Stoosbahn. Der Tourenleiter musste aber bei der Rekognoszierung feststellen, dass die Bergwege teils kaum mehr markiert beziehungsweise begehbar sind (verunstaltet durch Weidevieh); so entschied er, den «Aufstieg» auf den Klingenstock per Sesselbahn zu überwinden, was bei der Hitze, die hier oben auf 1300 m herrschte, von allen einhellig begrüßt wurde.

Der Klingenstock (Chlingenstock auf der Landeskarte, 1935 m) ist von der Stoos-Seite ein recht unscheinbarer Grasgipfel mit einer Seilbahnumlenkanlage, einem grossen Gipfelkreuz, einem urchigen Tisch und einem sehr imposanten Panorama.

Dieses reicht von den Mythen über den Glärnisch / Vrenelisgärtli, die Kette mit den bizarren Zinnen des Chronen- und Chaiserstocks, Glarner Tödi – Fulen – Rosstock – Windgällen und weiter zum Brunni- und

Uriotstock sowie schliesslich hin zum Pilatus und dem Zugersee.

Der rot-weiss markierte Weg der Krete entlang zum Fronalpstock ist sehr gut angelegt und wird auch in beiden Richtungen viel begangen. Er führt teilweise über einen schmalen, ausgesetzten Grat, ist aber gut abgesichert, wenn man über die gewaltig abschüssigen Gras- und Felshänge ins tief unten liegende Riemenstaldnertal blickt. Der Berggrat verwöhnte uns auch mit einer vielfältigen Flora, kein Tier und auch kein Wildheuer mehr scheint hier an diesen steilen Hängen noch was abzugrasen. Über die kleine Erhebung des Roten Turms gelangte man zum Hüser Stock (1904 m) mit seinem grossen Gipfelkreuz.

Hier wurde Mittagsrast gehalten, tief unten, gewissermassen gerade unter den Füssen, liegt der kleine Ort Sisikon am Vierwaldstätter See, wo gerade die behäbige «Schiller» dampfte. Mittagshitze, kein

Tourenberichte

Lüftchen hier oben! Da setzte der begnadete Ocarina-Spieler und Klubkamerad Tedy Hubschmid zum ermunternden Trinklied aus der «Traviata» an – der Champagner fliest bei uns zwar nur in virtueller Art, in Form eines lauwarmen Marschtees, aber schön wars halt doch, herzlichen Dank! Wenn man nur in den tiefblauen See da unten eintauchen könnte – die «Schiller» ist gerade an der Rütliwiese angelangt. Die Ocarina bläst zum Weitermarsch, der Tourenleiter Erich Steiner erklärte noch das grossartige Panorama, und weiter gings um den felsigen Huser Stock herum ins Furggeli hinunter. Von hier führt ein Weglein fast senkrecht hinab nach Rienmenstalden. Wir aber erklossen in einem letzten gemächerlichen Anstieg bei Bruthitze den Fronalpstock (1921 m). Schon von Weitem sah man beim Berghaus die gefüllten Biergläser und andere Herrlichkei-

ten auf den Tischen in der frühen Nachmittagssonne glitzern.

Nach ausgiebiger Rast und kompensiertem Flüssigkeitsdefizit hat man die gemütliche Fahrt mit der Sesselbahn auf den landschaftlich schönen Hängen zum Stoos hinunter genossen, immer die geologisch imposanten, zweifarbig Mythen im Blickfeld.

Schlussendlich kam noch die doch recht schneidige Fahrt mit der Standseilbahn ins Tal. Sie ist eine der steilsten ihrer Art in der Schweiz, erbaut 1932, aber todgeweiht, denn parallel zu ihr entsteht ein neues Grossprojekt, eine viel steilere und grösstenteils unterirdische neue Standseilbahn mit direkter Verbindung zur Klingenstock Sesselbahn.

Nach einem gemütlichen Schlusstrunk mit Durstlöschen und Stillen der Gelüste auf der Terrasse des Cafés Haug in Schwyz

sind die zufriedenen «Gängigen» mit Bus und Bahn zurück nach Bern gelangt. Ein schöner und interessanter Tourentag ging zu Ende. Wir danken unserem Tourenleiter Erich Steiner recht herzlich für die schöne und gut organisierte Tour.

Tourenleiter: Erich Steiner

Teilnehmer: Heinz und Margrit Aebi, Christian Brunold, Yvonne Bürki, Bruno Fuss, Louis Haueter, Trudy Hadorn, Tedy Hubschmid, Roland Jordi, Heinz Kaderli, Hassan Keller, Dorothea Kölbing, Hans Lüthi, André Mooser, Ueli Mühlmann, Fred Reist, Paul Scheidegger, Gertrud Steiner, Jürg Trick, Karl Vogel, Dorli Voirol

Bericht: André Mooser

**Schuhe
Berger
Sport**

HALDENWEG 1

3510 KONOLFINGEN

TEL. 031 791 06 53

INFO@BERGERSCHUHE.CH



Mit dem SAFETY PIN SYSTEM definiert Diamir – Fritschi Swiss die Pin-Bindungen neu. Beim unglaublichen Gewicht von 470g bietet das System neben definierter Auslösung überlegene Funktionalität im Handling.
Hans-Ruedi

DIAMIR-Vipet 12



DIAMIR
FRITSCHI SWISS

EINFACH BESSER USGRÜSTET!

ONLINE EINKAUFEN!
BERGERSCHUHE.CH

...Aiguille um Aiguille

Hochtouren- und Alpine Kletterwoche im Orny-Gebiet vom 6. bis 11. Juli 2015.

Der Hitze entflohen, verbrachten wir die schönste Woche des Jahres in und vor allem um die Cabane d'Orny im Unterwallis. Wir, das heisst drei JOler, Lukas, Anaïs und Simon, drei JO-Entwachsene, Lena, Ursula und Tobias, zwei J&S-Leiter, Simu und Lucie, und dann noch unser Bergführer Fred and his boys von ennet dem grossen Tümpel, Luca und Julian.

Nach erstem begeisterndem Felskontakt im Klettergarten bei der Hütte, gehts am nächsten Tag bereits mit umgeschnallten Galoschen (Zitat L.K. aus USA) Richtung Plateau du Trient (come on boys, gestrecktes Seil!), wo es viele Aiguilles zu besteigen galt: Tête Blanche (mittlerweile eher gris), Petite Fourche (Wo ist hier die Gabel? Du hesch doch es Glänk weniger aus e Ghüderschufle!), oder weiter unten die Aiguille de la Cabane (ufenüdere, ufschnagge und das Seil um den Zagu legen, damit uns der Wind nicht davonbläst), Aiguilles du Tour (natürlich nach Fred'scher Variante vor dem Südgipfel zuerst auf den seltener bestiegenen Nordgipfel, um sich von dort über das Schauspiel der Pseudo-Alpinisten am Südgipfel zu amüsieren: Mini Grossmueter louft no besser aus die!) oder auf die Aiguilles Dorées (goldrichtige



Hier braucht eindeutig mehr Gelenke als e Ghüderschufle het.

Entscheidung), wo uns nach dem Gipfel Tête Crettez bei der Aiguille Javelle als letzte Seillänge das Kuh-F**** erwartet. (Ob es sich dabei wirklich noch um Klettern handelt oder eine neue Bezeichnung für diese Fortbewegungsart gefunden werden müsste, ist umstritten. Alternativ-Vorschläge: Ufewurme, Felsrobben, Ach&Krachen.) Der Abstieg forderte dann Konzentration, Ausdauer und Psyche, doch wir schafften es alle, heil bei der Hütte anzukommen – zwei Minuten vor dem Znacht.

Auch diese Prachtswoche ging dann vorbei, die Essensvorräte aufgebraucht, die Körper duscbereit, und so gönnten wir uns auf dem Abstieg als Abschlussbouquet noch die Mehrseillänge Petit Fleur, inklusive Rundblickabseilen im Überhang.

Es bleiben viele Erinnerungen an diese wunderbare Bergwelt mit atemberaubenden Ausblicken (Atemlos!) über Gletscher, Felswände und all die Aiguilles, wie auch an die Sonnenaufgangsstimmung auf dem Plateau oder die geniale Fernsicht. Auch die Gratklettereien in dem unglaublich schönen Granit verdienten das Prädikat



Ach&Krachen oder Ufewurme?

Geilomat und vereinten Gefühle von Geburtstag, Ostern, Weihnachten, Taufe, Konfirmation und Hochzeitstag in einem! The Boys werden auch nicht vergessen, als Fred vor ihnen auf dem Gletscher plötzlich verschwand und sie ihn mit vereinten Kräften und einem Flaschenzug «retten» konnten. Solche Aktionen brauchten Energie, und so war dann auch das Schlafen für sie ein Highlight (wann wollt ihr Frühstück? 10i!). Die gemütliche Stimmung in der Gruppe, Spätenglisch für Fred, die Kletterer und Basejumper vom Petit Clocher du Portalet, der grüne Salat, die Steinbockshow beim Zähneputzen, der Hütten-Boulder oder der selbstgemachte Kuchen waren weitere Höhepunkte, cool and clean war dabei vor allem der See vor der Cabane.

Leiter: Fred Wirth, Simon Stoll

Teilnehmer: Simon Gerber, Julian Imperiale, Ursula Jenne, Anaïs Jaquier, Lukas Reinhard, Luca Krüger, Tobias Singer, Lena Schmutz

Bericht: Lena Schmutz

Eine neue Blüte geht auf

Toni Sgier, welcher zum ersten Mal als botanischer Leiter der Alpenblumenwoche vom 12. bis 18. Juli 2015 der Veteranen wirkte, steht den Teilnehmern Red und Antwort.

Die bisherigen Leiter, Hanni Gränicher, Otto Hegg und Gerhart Wagner, befass-ten sich während Jahrzehnten mit Bo-tanik. Otto Hegg war Botanikprofessor, Gerhart Wagner ist Autor der *Flora Helvetica*. Du warst selber als Berufsmusiker im Symphonieorchester der Stadt Bern als erster Geiger tätig. Wie verlief deine botanische Ausbildung?

Mich berührte die makellose Schönheit der Blumen seelisch schon lange, ähnlich wie Musik. Weil ich ihre Namen kennenlernen wollte, besuchte ich 2011 die Alpenblumenwoche der Veteranen in Scuol, welche von Hanni Gränicher geleitet wurde. Sie vergrösserte meine Freude und mein Interesse an der Alpenflora. Im Anschluss an diese Woche erstellte Edi Voirol wie gewohnt eine Artenliste, in der er alle Blumen aufführte, welche uns gezeigt worden waren. Mit Hilfe der *Flora Helvetica* prägte ich mir deren Namen ein. In den Jahren 2012 und 2013 besuchte ich dann einen Feldbotanik-kurs und bestand erfolgreich die abschlies-sende Prüfung, bei welcher man 500 Pflanzen kennen musste. Anschliessend studierte ich beinahe jeden Tag für eine gewisse Zeit die *Flora Helvetica* und prägte mir systematisch den deutschen und den wissenschaftlichen Namen und die Beschrei-bung der abgebildeten Pflanzen ein.

In den Alpenblumenwochen 2013 und 2014 fiel ich Hanni Gränicher durch meine Pflan-zenkenntnis auf. Sie setzte mich als Assis-tenten ein und gab mir probeweise Gele-gegenheit, den Teilnehmern meine Kenntnisse zu vermitteln. Schliesslich ermunterte sie mich, ihre Nachfolge anzutreten.

Zur Vorbereitung der Alpenblumenwoche 2015 weilte ich mit Hanni und Fritz Gränicher sowie mit Urs Kalbermatten während einer Woche in Saas-Fee.

Es ist beeindruckend, wie du dir in kurzer Zeit einen botanischen Wissensstand erarbeitet hast, der dir offensichtlich ermöglicht, auf Augenhöhe mit Hanni

und Gerhart schwierige botanische Fragen zu diskutieren. Für uns war höchst er-freulich, dass du es verstanden hast, uns mit deiner unaufgeregten, zurückhalten-den und geduldigen Art viele Pflanzen näherzubringen. Wir fanden diese Woche sehr lehrreich und doch erholsam. Wie hast du diese Woche mit uns erlebt?

Ich hatte anfänglich Lampenfieber. Bald merkte ich, dass ich hervorragende und interessierte Teilnehmer vor mir hatte. Sie waren aufnahmefähig, stellten interessiert Fragen, notierten, fotografierten und sam-melten. Ein Glücksfall war Annemarie Masswadeh, die mit ihren Kenntnissen bei der Bestimmung von schwierigen Arten half. Bereichernd erschien mir Bernhard Egli, welcher mit seinem Netz Schmetter-linge einfing und sie uns vor dem Freilassen vorstellt. Ein Höhepunkt war der Besuch von Hanni und Fritz Gränicher sowie Ger-hart, mit denen sich interessante Diskus-sionen ergaben.

Das Gebiet von Saas-Fee ist ausgezeichnet geeignet für eine Alpenblumenwoche. Hier wachsen über 1000 Pflanzenarten. Bei unseren Touren auf Hannig, um den Matt-marksee, auf Hohsass und Plattjen trafen wir stets eine ähnliche Flora an, was für die Repetition und das Einprägen der Pflan-zennamen sehr nützlich war. Auf der Wan-derung über den Kapellenweg hinunter nach Saas-Fee entdeckten wir wegen der nied-rigeren Höhenlage Pflanzenarten, die wir vorher noch nicht gesehen hatten.

Die Liste der während dieser Woche ge-zeigten Arten, die allen Teilnehmern abge-gaben wurde, umfasst mehr als 350 Namen, darunter auch Spezialitäten wie die Monte-Baldo-Anemone, Hallers Primel, den Kelti-schen Baldrian und den wunderschön blauen Himmelsherold.

Wie hast du die Zusammenarbeit mit Hanspeter Rütti, dem technischen Leiter, empfunden?

Für mich war Hanspeter der ideale technische

Leiter, er nahm mir alle Organisationsfragen ab, es war eine Freude, mit ihm zusammen-zuarbeiten. Erfreulich war seine Wahl des Hotels Étoile als Unterkunft. Daniela und Rolf Bumann waren perfekte Gastgeber, ihr Koch verwöhnte uns jeden Tag aufs Neue im Rahmen von Themenabenden.

Die nächste Alpenblumenwoche wird vom 10. bis 16. Juli 2016 in Arosa stattfinden. Ist dies aus botanischer Sicht ein interessanter Standort?

In diesem Gebiet kommen teilweise andere Arten vor als in Saas-Fee. Nach Meinung von Gerhart Wagner sowie Hanni und Fritz Gränicher ist Arosa botanisch ein interes-santes Gebiet. Ich freue mich darauf.

Technischer Leiter: Hanspeter Rütti
Botanischer Leiter: Toni Sgier

Teilnehmer: Urs Aeschlimann, Christi-an Balsiger, Markus Brand, Christian Brunold, Esther Dettwyler, Bernhard Egli, Ruth Hauser, Hans und Dora Jen-ni, Heidi Kohler, Annemarie Masswadeh

Aufnahmen der Blumen: Christian Balsiger
Bericht: Teilnehmer



Das Schwarze Männertreu weist einen betörenden Geruch auf.

Uffi und appi

Hochtourenwoche im Berner Oberland vom 13. bis 18. Juli 2015.

Sächs Bööben und zwei Meitleni heis uversichtig göäd ghäben üf dr Lüüteraarhitten: Zersch siwer ga gschöuen, närr hii wr d'Charten glöägt u de heiwer züegschlaagen. Für üfs Brandlammhoren hets gheissen: Schöe göäd zöätöän; üf beiden Siiten isches grüüsig d'Schisslen appi gangen. Abgstuigen siwer üfemne mischtfüülen Gischterhüüfen. Zrigg in dr Hitten hets göäten Chöächen gään: Zwätschgenchöächen, Haslichöächen odr Schoggichöächen.

Ü einisch spät am Aaben si di siben Gsel- len is Aarbiwak tschiirgget, wo si e wieschti Üüfrüümeten aatoffen hei. Nachdäm dr Marschtee isch ploderet gsi unds Radiogmöes sys Räschtlche zum Ambiente biittraagen hed, siwer ga liggen und de sofort wider üüfgstanden und abzottlet. Es isch üuf und ab gangen, ir Fiischteri heiwer is orientiert. Wier hei en scheenen Chessel gfunden, nur leider isches dr falschi gsi. De hei wier Sachen gseehn wo wier eigentlich nit hätten wellen gseehn. Wier si wider üuf- und abgstuigen, bis wier de ändlech eppis gseehn hei. Stöäfen heiwer ghackt, dr Wäg hetmen gsöecht und immer steil uffi isches gangen.

Üf viertüsend und zweievierzig Meter heiwer üs d'Händ gään und ume Zyt ghäben zum Gschöuen und es Stick Chees hinderiz'schletzen. Wier hei all di groossen und chliinen Bärgen gseehn, und de isches appi gangen. Dr Wäg heiwer gschmeckt, und zrigg üufem Strahleggletscher heiwer üüse Marathon zur Hitten no eis intensiviert. Unter dr Lüüteraarhitten het de ds Leiterlispiel aagfangen.

Es isch klar heiwer am nächsten Tag keiner grossen Gimp gmacht. Nach ere Chlätter- party siwer gschwind id Hitten zrigg en Haslichöächen gän versöächen. Am Fritig siwer de ummi mit de Hiender üüfgstan- den. Der Giggel ischt vorüüsgstuigen, wobii dem Grichi na ischt es eher en Mungg denn en Giggel gsi. Flott ischs obsi gangen zum Hiendertelltijoch, überen Hienderfi- dlengrat bis üufen Hienderstock. Dank und

mitem Biisiwätter siwer de o schnäll wider appi gstiigen.

Zäihen hei en Bitz weh tan und als zämmme hed chli glitten die Wuchen. Aber als in allem si die Täg obenüüs gsi. Merci Fred u Simu, iehr heid das höäre göäd gmacht!

Leitung: Alfred Wirth, Simon Stoll
Teilnehmer: Anaïs Jaquier, Sophie Bigler, Benjamin Rupp, Jonas Leu, Oliver Frey, Sämi



Chlätterpartie.



Üuf em Gletscher.



Ein Augenblick der schnell vorübergegangenen drei Stunden Kletterei.

Senioren

Galenstock

Hochtour mit Klettereinlage vom 2. bis 3. August 2015.

Am Sonntag, 2. August, trifft sich eine gut durchmischte «Senioren»-Gruppe zur gemeinsamen Fahrt mit zwei PWs Richtung Furkapass. Die geplante Anreise per ÖV hat sich als nicht machbar herausgestellt – dass dies so aber auch gut war, davon später mehr.

Erster Tag, Klettergarten

Gegen Mittag sind wir nach einem knapp einstündigen Aufstieg ab dem Punkt 2280 in der Sidelenhütte eingetroffen – Zimmerbezug, Verpflegung, einfach sein. Nebel, Nebel immer noch Nebel und der Klettergarten nass. Warten ist angesagt. Etwa um 14 Uhr war der Fels so weit trocken, dass wir in den direkt neben der Hütte liegenden Klettergarten mit Einseil-Routen zwischen 4 und 6 konnten. Eine gute Gelegenheit, die Technik unter kundiger Anleitung zu repetieren und sowohl mit Bergschuhen als auch mit Kletterfinken zu üben. Für die Tour am nächsten Tag wurden die Seilschaften (3 x 3) eingeteilt, das Einknoten und die Seilverkürzung geübt.

Los gehts

Tagwache war um 4 Uhr, Abmarsch mit Stirnlampen bei beinahe Vollmond (abnehmend) um 5 Uhr. Um den Sidelensee herum und über die Mittelmoräne Richtung Schnee. Steigeisen montieren, anseilen und weiter geht es über das Schnee/Eisgemisch

bis zum Einstieg in den Südostgrat auf einer Höhe von ca. 3200 Meter.

Steigeisen und Pickel versorgen, Karabiner und Expressen bereitmachen und los geht die erste Seilschaft mit dem Tourenleiter, der Grat ist vielbegangen, wir sind nicht die Einzigsten. Ab und zu eine Gruppe vorbeiziehen lassen und schwupp, sind fast drei Stunden um, um die gut 200 Höhenmeter zu überwinden – mir ist es nicht so lang vorgekommen, aber mein Logger sagt, dass es so war.

Bis auf 3550 m konnte die Strecke ohne Steigessen auf dem Geröllfeld begangen werden, dann wieder Steigeisen montieren und weiter zum Gipfel, nachdem nochmals klar gesagt wurde, dass das Seil straff zu halten ist und von den drei Punkten Füsse und Pickel immer zwei gut stehen oder verankert sein müssen. Das Blankeis konnte durch eine geschickte Routenwahl unseres Tourenleiters umgangen werden. Um 11.30 Uhr haben wir den Gipfel auf 3586 Meter über Meer erreicht. Küßen und gratulieren, eine halbe Stunde Pause ist angesagt.

Abstieg

Was jeder weiß, der Aufstieg ist erst die halbe Strecke! Der Abstieg erfolgte zurück über den Galengrat bis zum Galensattel. Jetzt können wir die Steigeisen und den Pickel sowie den Klettergurt und die Seile definitiv versorgen und die Wanderstöcke

hervornehmen. Weiter geht es entlang des Galengletschers, die Schneefelder werden effizient abgerutscht. Ab und zu eine Pause darf auch nicht fehlen.

Wir erreichen den aperen Rhonegletscher und besteigen diesen in der Meinung, den Weg zum Belvedere etwas abzukürzen. Aber weit gefehlt, wir erreichen eine unüberwindbare Gletscherspalte, müssen wieder ziemlich zurück und «verlieren» dabei fast eine Stunde. Das Ziel bei Belvedere erreichen wir um 17.42 Uhr. Das letzte Postauto hätten wir jedenfalls gerade verpasst. Noch kurz einem Marktfahrer beim Fahrzeug beladen helfen, als Gegengeschäft werden unsere beiden Autofahrer auf die Urnerseite mitgenommen. Bis unsere Autos da sind, geniessen wir die Sonne bei einem Getränk und erreichen schlussendlich gegen 21 Uhr wieder Bern mit vielen tollen Eindrücken, einem super Erlebnis. Vielen Dank an die beiden Tourenleiter Ruedi Gammeter und Beatrice Stebler. Sie haben uns jederzeit sicher über alle Hindernisse geführt und uns dieses tolle Erlebnis ermöglicht.

Tourenleitung: Ruedi Gammeter (Leiter), Beatrice Stebler (Co-Leiterin)

Teilnehmer: Martin Dietler, Sergio Gemperle, Marianne Isenschmidt, Beat Krummen, Walter Nüesch, Richard Venner, Martina Zahno

Text und Fotos: Walter Nüesch

Aktive

Spuren legen und suchen auf dem Gauligletscher

Ausbildungskurs Hochtouren I vom 31. August bis 4. September 2015.

Knoteninstruktion

Am Montagmorgen um 7.04 Uhr trifft sich eine muntere Gruppe mit mehr oder weniger grossen und schweren Rucksäcken im Zug Richtung Interlaken. In Thun ist die Gruppe mit zwölf Personen vollständig und aus Platzgründen im ganzen Wagen verteilt. Ab Meiringen geht es weiter per Alpentaxi bis zum Parkplatz im Urbachtal. Bis die letzte Gruppe eintrifft, üben wir bereits die ersten Knoten. Bei schönstem und warmem Wetter steigen wir auf zur Gaulihütte, bei der wir um ca. 15.30 Uhr eintreffen. Umziehen, einrichten, Hüttentee trinken und anschliessend ein praktischer Block Knotenkunde am Fels sowie ein feines Znacht schliessen den schönen Tag ab. Ah ja, die Steigeisen sind bei einigen Teilnehmern anzupassen, sodass für Dienstag alles bereit ist.

Anwendungstour

Was, ohne Instruktion direkt auf den Gletscher? Tja, leider kann das Wetter nicht gewählt werden, und die Aussichten für Mittwoch sind dermassen schlecht, dass die beiden Tage im Programm getauscht werden. Tagwache um 5 Uhr, Abmarsch um 6 Uhr bei noch einigermassen gutem Wetter (und Dunkelheit). Die Stirnlampen werden eingeschaltet und in Einerkolonne geht es hinter dem Berg-

führer nach. Erste Rast beim idyllischen Seen oberhalb der Gaulihütte und weiter geht es bis zur Gletscherzunge des Hängendgletschers. Die Steigeisen werden montiert, und wir knüpfen uns ins Seil ein wie am Vortag gelernt. Schon geht es los, auf dem Blankeis am kurzen (gespannten) Seil, weiter oben auf Schnee am langen Seil. Dazwischen folgt eine kurze Verankerungsübung in einem Stein. Der Gletscher wird steiler, der Gletscher-Schrund wird überquert – dies nach einer kurzen Sicherheitsinstruktion. Gegen Mittag erreichen wir den Skigipfel. Nach kurzer Pause steigen wir mit gespanntem Seil wieder ab, vier Seilschaften zu drei Personen. An einer günstigen Stelle wird der Österreicher vom Leitungsteam vorgeführt, samt einer Pickelverankerung im Schnee. Es beginnt ganz leicht zu regnen, wird neblig, und gegen 16.30 Uhr erreichen wir die Gaulihütte.

Eisbildung

Tagwache ist um 7 Uhr, um 8 Uhr führt uns Resu in die Geheimnisse der Landeskarte und des Kompasses ein. Wir dürfen für bestimmte Routen das Azimut und die Koordinaten bestimmen und was ganz wichtig ist: Immer auch schätzen, um eine zweite Lösung zum Vergleich zu haben.



Eistraining auf dem Gauligletscher.

Immer wieder wird Dr. Sommer erwähnt, in dem alles nachzulesen sei. Um 9 Uhr verlassen wir die Hütte Richtung Gauligletscher. Vor dem Abstieg auf den Gletscher studieren wir das Denkmal des Absturzes der legendären Dakota im Jahr 1946. Auf dem Gletscher üben wir das Gehen im Eis, mit den Frontzacken richtig hinzustehen, auch seitwärts richtig hinzustehen, steil hinunterzulaufen mit der «Shithouse-Technik». In eine Gletscherspalte wird abgeseilt und mit zwei Pickeln und gut gesichert aufgestiegen. Schon erstaunlich, wie gut das Eis hält, wenn man richtig hinstehrt. Die Verwendung von Eisschrauben wurde gezeigt und Verankerungen im Eis mit der Eissanduhr oder mit einer Bandschlinge um einen Eisblock herum. Noch zu erwähnen bleibt, dass auf dem Gletscher einige zerquetschte Teile der Dakota herumliegen, die wir uns genauer angesehen haben. Das Wetter hält sich erstaunlich gut, gegen Abend wieder Nebel. Die Hütte erreichen wir gegen 17 Uhr. An dieser Stelle geht ein grosser Dank an unsere Hüttenwartin Susanne und Hüttenfee Simone für die feine Verpflegung an den letzten drei Abenden.

Hüttenwechsel

Tagwache ist um 4.50 Uhr, Abmarsch um 5.30 Uhr. Bei ziemlich nebliger Stimmung und rutschigen Steinen erreichen wir bereits auf dem Abstieg bzw. Aufstieg zum Gaulisee eine erste ungeplante Schlüsselstelle. Das Klettergästli muss noch bei Dunkelheit angezogen werden. Wir müssen uns an der Kette bzw. später am Seil mit der Nabelschnur einhängen, damit die Sicherheit gewährleistet werden kann. Und schwupps, schon haben wir eine erste halbe Stunde Rückstand auf die Marschtabelle. Wir folgen dem blau-weiss markierten Weg bis sich wieder ein Fels in den Weg stellt. Resu sichert uns hoch, damit nichts passieren kann. Der Nebel hat sich verzogen, das Wetter ist ganz angenehm. Wir erreichen den Gletscher, die Steigeisen werden angezogen – die Steilheit hält sich in Grenzen, sodass wir uns erst später

anseilen. Jetzt gibt es 3 Seilschaften zu 4 Personen. Resu führt uns um alle Gletscherspalten, und jetzt können wir das Einbinden und die Seilverkürzung laufend anwenden, Blankies wechselt mit schneebedeckt ab. Wir erreichen die Bächlitallücke. Unsere Leiter bereiten den Weg für uns vor, spannen ein Seil zum Sichern, da der Gletscher nicht mehr bis zum mit Ketten gesicherten Einstieg hochreicht. Wir hängen uns mit der Nabelschnur ein und steigen zur Bächlitallücke hoch, und das alles mit den Steigeisen. Oben angelangt würde es über vier Leitern zu ca. sieben Meter auf den Bächligletscher hinuntergehen. Aus Sicherheits- und Geschwindigkeitsgründen lässt uns Resu am Seil auf den Gletscher hinunter und ruiniert sich dabei wegen des sandigen Seils einen HMS-Karabiner. Für einige Teilnehmer eine echte Herausforderung, hatten sie doch

bis jetzt keine Erfahrung mit dem Abseilen und dann auch noch mit den Steigeisen. Kaum sind wir alle auf dem Gletscher, beginnt der lange angekündigte Regen. Zwei Passagen auf dem Gletscher waren so steil, dass wir abseilen mussten, das Absteigen im Blankies war schlicht zu heikel. Ziemlich nass erreichten wir etwas nach 18 Uhr die Bächlitalhütte – gerade rechtzeitig zum Znacht. Genügend Wäschekleinen und Kleiderbügel stehen in der superkomfortablen Hütte zur Verfügung, um alles bis zum nächsten Tag wieder trocken zu kriegen – sogar den Tumbler durften wir benutzen, danke Erna.

Ausbildung am Seil

Tagwache ist um 7 Uhr – wir schauen raus, in der Höhe alles überzuckert und noch kurz Schneefall bzw. Graupel. Wir machen die Rucksäcke für den Abstieg bereit und

unser Bergführer Resu zeigt uns, was er alles in seinem Rucksack hat – es ist unglaublich, was da alles Platz hat. Um 9 Uhr bessert sich das Wetter, die Sonne kommt raus, Zeit für uns, das Abseilen mit dem Achter oder sonstigen Geräten und das Aufsteigen am Fels (mit der Fussschlinge) im Klettergarten in Hütten Nähe auszuprobieren. Einige machten auch ein paar Kletterversuche am Fels, Toprope gesichert. Die Verwendung von Keilen und Friends konnten wir studieren bis es Zeit wurde zum Abstieg zum Rätrichsbodensee bzw. zur Gärstenegg. Ja, die Zivilisation und der ganze Lärm haben uns wieder eingeholt. Das Postauto fährt um 13.49 Uhr – genug Platz für alle. Müde und zufrieden lassen wir uns nach Hause schaukeln. Herzlichen Dank an Resu für die tolle und sichere Leitung des Kurses, an Beatrice für die tatkräftige Mithilfe und allen Teilnehmern für die gute Stimmung und das Mitmachen in dieser Ausbildungswoche.



Stück um Stück gibt der Gauligletscher die Dakota frei.

Ausbildungsleitung: Resu Leibundgut (Bergführer), Beatrice Stebler (Tourenleiterin)

Teilnehmer: Daniel Arn, Sebastian Berger, Philipp Gauch, Marcel Lüthi, Elsbeth Münger, Walter Nüesch, Christoph Schiltknecht, Manuela Schmitz-Kunkler, Thomas Schmitz, Mirjam Zindel

Bericht: Walter Nüesch

**Ihr kompetenter
Natursteinspezialist**

Schieferfalfabrik
Frutigen AG **Naturstein
Schiefer
Granit**

- Küchenabdeckungen
- Cheminéebänke
- Waschtische
- Tischplatten, etc.

**Lötschbergstrasse 18 Tel. 033 671 13 75
3714 Frutigen Fax 033 671 42 72
schieferfalfabrik@sunrise.ch
www.schiefer-granit.ch**

Aktive

Ja, nein, ja – Pizzo Campo Tencia

Alpinwanderung T4 vom 26. bis 27. September 2015.

Der liebe Schnee

Im Laufe der Vorwoche wurden wir von unserer Tourenleiterin Marianne auf dem Laufenden gehalten. Ein Kälte- und Schneeeinbruch liess nichts Gutes erahnen. Die Capanna Campo Tencia auf 2140 Meter hat 10 cm Neuschnee erhalten. Durchführen – nicht durchführen – durchführen – und wenn wie, ein Hin und Her. Die letzte Mail: Bitte Steigeisen mitnehmen!

Los gehts

Am Samstag um 7 Uhr – Abfahrt Richtung Luzern, und dann, in Luzern, der Anschlusszug ins Tessin hat 15 Minuten Verspätung. Bis Faider wurden es dann 30 Minuten, d.h. wir warten auf das nächste Postauto. Nach einer kurzen Seilbahnfahrt zum Lago Tremorgio starten wir mit dem Hüttenzustieg an schönen Bächen und Seen vorbei über zwei namenlose Pässe zur Capanna Campo Tencia. Ein wunderschöner Tag, der uns durch steinige und sandige Landschaf-

ten, weisse und schwarze Steine und ein erstes Mal durch den Schnee führte. Wir konnten uns viel Zeit nehmen und erreichten die Hütte gegen 17 Uhr. Ein Teil der Gruppe erkundet jetzt noch den Einstieg zum Pizzo Campo Tencia. Wir erhalten einen eigenen Schlafraum und hatten richtig viel Platz, um uns einzurichten – zwei Matratzen für jede Person. Ein feines Znacht und interessante Gespräche runden den Tag ab, der Fast-Vollmond erscheint hinter dem Pizzo Forno – wie wenn jemand eine Lampe angeknipst hätte. Wir gingen gegen 21 Uhr zur Nachtruhe über.

Pizzo Campo Tencia

Marianne weckt uns um 6 Uhr, und nach einem ausgiebigen Frühstück gehen wir um 7 Uhr los. Kalt ist es, knapp über Null, eine mystische Stimmung im Tal mit Nebel und ein erwachender Tag. Wir erreichen den Einstieg zum Kamin, die erste heikle Stelle. Wie erwartet, Blankeis und harter

Schnee im Weg. Wir montieren die Steigeisen und überwinden die ersten ausgesetzten Stellen. Ausrutschen liegt nicht drin, Marianne bittet uns, die Gespräche einzustellen und sich auf den Weg zu konzentrieren. Es folgt eine erste Pause, wir geniessen die mittlerweile aufgegangene Sonne, die uns jetzt den ganzen Tag begleitet. Weiter geht es auf dem namenlosen Grat, über eine erste längere Kraxelstelle, die mit einigen Eisen entschärft ist, zur Boccetta di Crosrina. Da erreichen uns bereits zwei Schnell-Wanderer auf dem Abstieg vom Gipfel. Über Blockwurf, diverse kurze Kraxelstellen und durch steile, mit Pulverschnee überdeckte Firnfelder oder Felsen erreichen wir um 10.30 Uhr den Pizzo Campo Tencia. Kurzer Gipfelhalt, um ein paar Fotos zu schiessen und die Aussicht zu geniessen – für einen langen Aufenthalt ist es zu kalt. Nach zehn Minuten beginnen wir den Abstieg auf derselben Route. Bei mir immer wieder die Frage: Halten die Tritte im Pulverschnee? Also vorsichtig Tritt um Tritt, Steigeisen gut eintreten, langsam belasten, ja, er hält – und die Oberschenkel melden sich. Um 13.30 Uhr erreichen wir wieder die Hütte. Auf den Apfelkuchen und die anderen Köstlichkeiten haben wir uns gefreut. Pause zum Retablieren und Verpflegen, um 14 Uhr starten wir mit dem Abstieg nach Dalpe, vom Gipfel bis Dalpe –1800 Meter. Die Knie melden sich und sind froh, um 16.30 Uhr am Ziel angelangt zu sein. Der Rest ist schnell erzählt, via Postauto und SBB, ein Teil der Gruppe über Luzern beziehungsweise Zürich, erreichen wir gegen 21 Uhr wieder Bern um eine schöne Erfahrung reicher. Wir waren eine tolle Gruppe, danke vielmals an Marianne für die gute und umsichtige Führung auf dieser durch die Wetterverhältnisse eher zu einer T5 oder WS mutierten Tour.



Kurze Gipfelrast bei eisigen Temperaturen.

Tourenleitung: Marianne Wägeli

Teilnehmer: Hedi Fellmann, Walter Nüesch, Véronique Rigamonti, Katja Studer, Barbara Zimmermann

Text und Foto: Walter Nüesch

Mühlsteine am Oberniesen auf über 2000 m Höhe?

Kulturelle Exkursion vom 19. September 2015.



Dieser Mühlstein fand keinen Käufer.

Mit dieser Frage starteten wir am Samstagmorgen um 6.45 Uhr von Mülenen Richtung Alp Oberniesen und Niesen Kulm. Dora Wandfluh stillte unsere Neugier nicht, sondern verwies uns auf den eingeladenen Experten, Fritz Allenbach aus Frutigen. Er, ein pensionierter Holzbauingenieur, befasst sich seit seinem Ruhestand mit Geologie, Wildtieren der Region und eben mit den Mühlen und den Mühlsteinen im Frutigland. Er führte uns kurz in das Thema ein: Hirten am Niesen wussten schon seit Hunderten von Jahren von der Existenz der Mühlsteine am Niesen. Weshalb sie dort oben lagen, wussten sie nicht. Fritz Allenbach trug die Informationen zu diesen rätselhaften Steinen zusammen. Allerdings gelang es auch ihm nicht, alle Fragen zu klären. Erste Hinweise finden sich in einem Manuscript eines Reisenden, der um 1820 den Niesen bestieg. Er fand eine Anzahl Steine, die zwischen grösseren und kleineren Felsblöcken im Groppi herumlagen. Die Steine sind kreisrund, haben einen Durchmesser von ca. 110 bis 120 cm und tragen in der Mitte ein Loch. Es handelt sich um

Basissteine. Es ist bis heute unklar, wie die Steine behauen und wie die Löcher in die Steine getrieben wurden. Es muss sich um feine Bohrungen handeln, denn auf der Innenseite der Bohrungen sind feine horizontale Linien auszumachen. Man nimmt an, dass die damaligen Bewohner des Frutiglandes hofften, die Steine an eine der zwölf Mühlen verkaufen zu können. Aber wahrscheinlich eigneten sie sich nicht. Deshalb blieben viele oben. Es finden sich auch viele Rohlinge, die nicht fertiggestellt wurden.

Nach der Besichtigung der Steine stiegen wir die letzten 300 Höhenmeter in der Direttissima zum Niesen auf. Wir keuchten stark und dachten dabei an die Menschen, die diese schweren und grossen Steine durch diese Steilhänge transportierten. Welch strenge und mühevoller Arbeit! Wir danken Dora Wandfluh, unserer Tourenleiterin, und Fritz Allenbach sehr für den interessanten Tag am Niesen.

→ Weitere Tourenberichte auf www.sac-bern.ch/Touren/Tourenberichte

Tourenleiterin: Dora Wandfluh

Teilnehmerinnen: Anna von Bergen, Marianne Aebi, Veronika Leu, Dorothea Burri, Arthur Berger, Silvia Nussbaum, Elisabeth Schweizer, Erika Bhend, Andrea Wandfluh, Verena Amrein

Bericht: Verena Amrein

Foto: Verena Amrein

Literatur: Allenbach, Fritz (2013): Mühlsteine rund um den Niesen. Ehemalige Mühlen im Frutigland. Frutigen: Kulturstiftung Frutigland.

Impressum

Bern, Nr. 4-2015, 93. Jahrgang,

Erscheint 4-mal jährlich

Verantwortliche Redaktorin:

Barbara Gruber, Tel. 079 277 79 45

Zustellung an alle Sektionsmitglieder

ISSN-Nummer: 1662-6761

Redaktion

Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern
Postfach, 3000 Bern 7,
redaktion-cn@sac-bern.ch

Die männliche Schreibweise schliesst, wo nicht anders erwähnt, automatisch beide Geschlechter ein.

Layout, Gestaltung, Druck, Versand
Rub Media AG, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 380 14 80
E-Mail: info@rubmedia.ch

Inseratenannahme

Rub Media AG, Postfach, 3001 Bern
Elsbeth Gruber, 031 380 13 23
E-Mail: zeitschriftenverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an:
Marcel Schafer, Mitgliederverwaltung, Hofmatt 150, CH-1715 Alterswil
079 443 13 22, mgv@sac-bern.ch oder online via Homepage:
www.sac-bern.ch

Nr. 1-2016
Erscheinungsdatum: 17. Februar 2016
Redaktionsschluss: 15. Januar 2016
Redaktion: Barbara Gruber
Tel. 079 277 79 45





„Berghäume wahr
werden lassen...“
Wir rüsten Sie aus.“



Judith Trachsel Oberleitner
GOBAG Geschäftsführerin



Cayambe, 5790 m, Ecuador

GOBATREK

Genfergasse 11–17
Speichergasse 39
3011 Bern

www.gobag.ch
facebook.com/Gobag.Gummi.Oberleitner



OUTDOOR
AUSRÜSTER

GOBATREK

www.gobatrek.ch



**EISELIN
SPORT**

Luzern · Bern · D-Lörrach/Basel
Dubai ARAB EMIRATES · Kathmandu NEPAL
www.eiselinsport.ch

Der Ski/Bergsport Spezialist

Kurse, Trekking, Expeditionen
für EISELIN-KUNDEN seit über 50 Jahren!

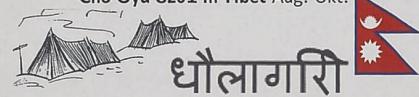
Aus unserem Programm 2016/18:

Tiefschne-Touren-Skikurs Jan.,
Kletterhalle Luzern,

Skitouren Hoher Atlas 4165 m

Marokko und Kaukasus Elbrus 5642 m April/Mai,
Shisha Pangma 8013 m

Tibet und Dhaulagiri 8167 m Nepal April/Mai,
Cho Oyu 8201 m Tibet Aug.-Okt.



www.eiselinsport.ch/tourenkurse



Online-Shop:
eiselinsport.de

Tourenski:

K2 Wayback 82/82 eco/88/96,
MOVEMENT Response, MOVEMENT
Response X, BLIZZARD Watzmann

Bindungen:

FRITSCHI Vipec black, FRITSCHI Eagle,
DYNAFIT Radical 2

Tourenskischuhe:

ATOMIC Backland, LA SPORTIVA
Spectre, DYNAFIT Neo PXCP, DYNAFIT
Radical CR, SCARPA Maestrale RS,
SCARPA Freedom SL

Rucksack:

Deuter Guide Rise 28

LVS Set:

MAMMUT Barryvox Element

Monbijoustrasse 6, 3011 Bern
Tel.: 031 381 76 76



Eiselin-Rabatte ganzes Jahr bis 12% Vorsaison-Aktionen Sept./Okt. März/April 20-30%